

Zwischen Advent 2020 und Ende Januar 2021 führten Studierende im Kontext des Seminars „Deutschunterricht in der Pandemie: Neue Wege nach der Krise?“ an der Humboldt-Universität zu Berlin Gespräche mit 51 Grundschullehrkräften mit dem Fokus auf das Fach Deutsch, zumeist aus Berlin. Es folgt eine Zusammenfassung des Dozenten, Dr. Marcel Kabaum. Darunter steht der Versuch des Dozenten, die wesentlichen Elemente der nicht-standardisierten Gespräche in Stichpunkten und prägnanten Ausschnitten wiederzugeben. Die Angaben sind anonymisiert.

Zusammenfassung (prototypisches Szenario)

Die eigentliche Didaktik ändert sich nicht oder nur kaum. Problematisch und meist ungelöst sind daher auch die Einführung neuer, schwieriger Themen sowie die Lernstandserhebung bzw. Bewertung im schulisch angeleitet Lernen zu Hause (saLzH).

Das saLzH verläuft im 2. Lockdown viel besser, teilweise erst jetzt, weil sich getraut bzw. erwartet wird, unbekannte Dinge auszuprobieren. Die Eltern fordern nun auch mehr. Es gibt montags Wochenpläne – oft für Aufgaben im Schulbuch – die per E-Mail verschickt werden, im Padlet stehen oder in der Schule mit ausgedruckten Arbeitsblättern abgeholt werden können. Montags gibt es auch eine Videokonferenz mit einem Morgenkreis für den Austausch untereinander und zur Ritualisierung. Zweimal in der Woche findet eine zusätzliche Videokonferenz von je einer Stunde statt, wo Probleme im Wochenplan erläutert werden. Freitags werden die bearbeiteten Wochenpläne eingesammelt und Rückmeldungen gegeben (persönlich in der Schule oder als Scan per E-Mail bzw. über das Padlet). Das Kollegium ist für Teamarbeit und digitale Medien offener geworden.

Das Padlet ermöglicht, verschiedene mediale Formen zu bündeln: Erklärvideos – gern von Sofatutor –, Arbeitsblätter, Audioaufnahmen der Lehrkraft oder die der Schüler:innen (SuS) sowie Eingaben der SuS über die Kommentarfunktion. Für weiterführende Aufgaben bzw. zur Vertiefung werden in der App Anton Aufgaben für die SuS ‚gepinnt‘, gelegentlich wird auch die Lernplattform Antolin verwendet. Die Videokonferenzen finden über das LMS statt (öffentliche Schule: Lernraum Berlin; private Schule: MS Teams). Ungeklärt ist zuweilen, wie mit den Wochenpläne im Padlet bei den SuS nicht das „Gefühl von Non-Stop-Hausaufgaben“ (so LK aus Gespräch 29) aufkommt.

Die intensive Arbeit mit den Eltern ist unabdingbar. Dies – zusammen mit persönlichen Gesprächen mit den SuS per Telefon und den individuellen Feedbacks bzw. den Korrekturen – führt zu einer immensen Arbeitsbelastung, die viel größer als gewöhnlich ist. Gerade die Verwischung der Grenze von Privat und Arbeit ist belastend.¹ Zudem ist die mangelnde technische Ausstattung gepaart mit fehlenden Fortbildungen bzw. Hilfestellungen anstrengend bis unzumutbar. Das gilt mit Blick auf ihre Teilhabemöglichkeiten auch für die SuS.

¹ Auch hier zeigt sich der Wert der Schule als Institution, vgl. <https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/voll-digital-in-die-paedagogische-regression>.

SL = Schulleitung / VK = Videokonferenz / SuS = Schüler:innen / saLzH = schulisch angeleitetes Lernen zu Hause / LMS = learning management system (etwa moodle, Lernraum Berlin)

Die folgenden Zusammenfassungen stellen zu Anfang den Ort / den Bezirk, die Klassenstufe sowie – wenn angegeben – private / öffentliche Schule vorweg. Sodann erfolgen, oft chronologisch, einzelne Aspekte. Da die Formate unterschiedlich waren, von Audioaufzeichnungen bis bereits vorgenommene Zusammenfassungen, unterscheidet sich jeweils die Fülle an Aspekten.

Zitate sind in doppelten Anführungsstrichen gesetzt, Vermutungen von mir, Marcel Kabaum, in eckigen Klammern, Erläuterungen sind kursiv gesetzt.

Zum Schluss folgt eine Auflistung der genannten Tools; in fett jene Tools, die oft genannt wurden.

„Corona ist wie so ‘ne Lupe, die einfach all die Missstände so offenbart, dass wir sie nicht mehr leugnen können“ (Lehrkraft im Gespräch 33, II)

„Es können mit anderen Worten gar nicht genug Interviews mit Lehrkräften geführt werden.“
(Resümee von Studierenden zu ihrem Gespräch, Nr. 34)

1 (drei Gespräche)

I) *Inhalte des Gesprächs werden auf Wunsch nicht veröffentlicht*

II) Private Schule; bereits mit Apps gearbeitet im Kollegium und bereits Sammlung verschiedener Lernvideos vorhanden, Materialien im Kollegium geteilt; fast ausschließlich über Videokonferenzen, dann auch mit Anton-App; SuS wählen angebotenen Unterricht selbst; durch die Freiheit vom Lehrplan neue Formate entdeckt (Stopmotion-Filme), Verringerung geschlechtsspezifischer Vorlieben bei SuS; selbständiges Lernen gab's bereits vorher, aber in der Persönlichkeitsbildung hat sich viel getan (selbstbewusster) – sehr positives Fazit der LK; Wechselmodell war gut

III) Staatliche Grundschule, 2. und 5. Klasse; Schule nicht gut aufgestellt, große Schere vorhanden zwischen bildungssystemfernen und -nahe Familien, viel Teamarbeit, leistungshomogenes Arbeiten im 1. Lockdown hat nicht funktioniert, die leistungsheterogenen Gruppen im 2. Lockdown waren viel besser; im 1. Lockdown viel mit Arbeitsblättern, im 2. Lockdown viele arbeiten über Padlet; großer Lernzuwachs bei den SuS und bei sich selbst – Videokonferenzen laufen erstaunlich gut; Verstärkung des Wochenarbeitsplanes (will LK hinüber retten in Präsenzunterricht); weniger Korrektur/Kontrolle – Lösungen am Ende der Woche, Einsammeln der Hefte erst nach drei Wochen, Korrekturen in VK; Student:in: Lernvideos scheinen gut zu sein zur Herstellung von Nähe und Motivation, für „die menschliche Seite“

2

Zweimal die LK interviewt; Spandau, jetzt 4. Klasse; im 1. Lockdown: viele Kinder nicht entsprechend ausgestattet, max. ein Handy; viele Eltern reagierten nicht auf Mails, Anton-App mit Einteilung in zwei Gruppen; die ganze Schule hängt hinterher; sehr großes Problem ist der unterschiedliche Lernstand; im 2. Lockdown: Unzufriedenheit mit Lernraum Berlin wegen Unzuverlässigkeit und weniger Kontrolle als bei Anton; deswegen auch wieder mit Anton-App, dort ndH-Vorteil durch Vorlesen, Bilder und unterschiedliche Niveaus;



SL = Schulleitung / VK = Videokonferenz / SuS = Schüler:innen / saLzH = schulisch angeleitetes Lernen zu Hause / LMS = learning management system (etwa moodle, Lernraum Berlin)

SuS können die LK rund um die Uhr telefonisch erreichen – sieht Student:in als Problem; Antolin findet LK gut, aber das Kontingent an entsprechenden Büchern in der Bibliothek ist schnell aufgebraucht

3

Wedding, 5. Klasse; meist ein Wochenthema; Austausch über schoolfox; 2x/Woche VK; ausgedruckt Blätter für vereinzelte SuS; Anton-App sowie verschiedene Internetseiten; viel langsamer und Wiederholungen; sehr abhängig von Eltern und Endgeräten; „Man wartet lieber auf Präsenzunterricht, um neue Inhalte einzuführen.“; es bleibt für den Präsenzunterricht: Anton-App, Hausaufgaben mit Selbstkontrolle, Blitzlesen über Website

4

haben v. a. mit Blick auf ihre Ausarbeitung das Gespräch diskutiert

Förderschule, 6. Klasse/jetzt 1. Klasse; nichts Digitales, nur Wochenpläne per E-Mail; in 1. Klasse dann Klassentreffen; LK empfiehlt SuS Antolin (freiwillig); LK selbst organisiert/jede:r arbeitet für sich; Verbesserung eines Schülers durch die Arbeit der Eltern

5

Schule in freier Trägerschaft, 2. Klasse, Köpenick; sehr engagierte Eltern; Beschluss der Schule im 1. Lockdown auf Wochenpläne per E-Mail, Osterferien Telefonate geführt; MS Teams Ostern eingeführt für LMS und VK; eingeübte Wochenplanarbeit hat sich bewährt; keine Differenzierung des Unterrichts; Anton-App; im 2. Lockdown Audiodateien mit Vorlesen, SuS konnten über MS Teams auch Audiodateien hochladen; ritualisierte Treffen; unklar, ob das Lernangebot ausreichend ist; in der 1. Klasse: erste gemeinsam Buchstaben lernen, dann selbständig arbeiten; keine Veränderung der Unterrichtsmethoden; Antolin wurde angeboten

6

Treptow, JÜL 1–3; im 1. Lockdown: Wochenpläne über Padlet, Konferenzen aller JÜL-Lehrer:innen, guter Kontakt mit Eltern; 2. Lockdown: wurde Modell reaktiviert [also seit Ostern nicht mehr benutzt; M.K.], ging auch bei Schulanfänger:innen gut; Padlet wurde zunehmend multimedial genutzt (auch Videos und Audiodateien); SuS waren froh, sich bei VK zu sehen – regelmäßige VK; Arbeit im Arbeitsheft, für Schulanfänger:innen jede Woche Einführung eines neuen Buchstaben (Buchstabengeburtstag); zusätzlich Antolin und Anton angeboten; Lesepass: Jeden Tag 10 min lesen und eine Person aus der Familie unterschreibt dies, ein vollständiger Pass zieht eine Belohnung mit sich; jede Woche fordert LK Feedback von SuS und Eltern ein über Fragebogen; Motivationstief zum Ende des Halbjahres sowie allgemein der Lockdown als große Herausforderung wahrgenommen



7 (zwei Gespräche)

I) Blankenfelde; 1. Lockdown: Arbeitshefte, ein Buch [Roman?; M.K.] und Leseprojektheft dazu; nicht so viel geschafft, wie gewollt; von einem Vater wurde für die Kommunikation slack eingerichtet, SL bemühte sich nicht; danach wurde auf Gruppenarbeit verzichtet und nur noch frontal unterrichtet; Arbeitsweise im 2. Lockdown sind ähnlich, LK hat [nach Auskunft von einer Schülerin und deren Eltern] keinen Überblick über den Lernstand; von den Eltern VK initiiert worden; keine zusätzliche Kapazitäten neben der Notbetreuung für die Betreuung im saLzH

II) Rostock; LK schätzt 25 % mehr Zeitaufwand; Hefte werden Ende der Woche überreicht und übers WE korrigiert; tägliche VK; moodle und bigbluebutton, BiBox (Westermann-Verlag) und Anton-App; Arbeitsblätter werden nach Hause gebracht, LK druckt auch selber aus; LK nutzt ihr privates Handy und Laptop, keine Arbeits-E-Mail; durch 1. Lockdown etwas mehr digitalisiert, aber die Bürokratie ist umständlich und die Fortbildungen können nicht umgesetzt werden wegen mangelnder Endgeräte in den Familien; Unmut, weil SL sich viel ausdenkt, aber den Mehraufwand unterschätzt, da SL selbst nicht unterrichtet

Resümee der Student:innen: Es braucht engagierte SL; Fortbildung und sofort praktische Übung, dann Reflexion und Veränderung der Praxis; Endgeräte bei den SuS

8

JÜL 1–3; Kommunikation über VK (MS Teams) und Telefon; Wochenplan mit Materialpaketen in der Schule abholen plus individualisierte Pins bei Anton und freiwilliges Angebot Antolin; wöchentlich VK in jeweils zwei Gruppen à 45 min Erzählkreis am Montag und Lesung der Schulbücherei; bei Bedarf weitere VK (etwa Vorbereitung von Buchvorstellungen); Einzeltermine [vermutlich VK] alle zwei Wochen, bei Kindern mit hohem Bedarf wöchentlich; tägliche Telefonsprechstunde bei Bedarf; Notbetreuung bei schwieriger häuslicher Situation; VK gerade für junge SuS ungünstig für sprachliches Handeln, Austausch und überhaupt für Deutsch (Mathe geht besser); Lesen lernen stark von familiären Bedingungen geprägt; VK für Rituale; weitere Materialien im Padlet, auch für Produkte der SuS; Anton und Antolin während Schulschließungen stärker genutzt

9

3. Klasse; Stundenplan über Padlet; zweimal/Woche frontal geprägter Unterricht online plus Morgenkreis am Montag; Problem ist fehlender Drucker in Familien – Kopien liegen in Schule dann aus; weil die SuS bereits vorher den Ablaufplan haben, ist das methodisch einschränkend für den Unterricht; Verzicht auf Gruppenarbeit, da dies nicht über VK funktioniert; zu wenig Endgeräte, ein Elternteil hat gespendet; Konzept klappt gut wegen der Teamarbeit mit anderen LK/Erzieher:innen [unklare Berufsgruppe]; vor allem in Deutsch ist der Lernfortschritt langsamer

10 (zwei Gespräche)

I) Spandau, JÜL 1–3; LK ist regelmäßig morgens in der Schule und lädt einzelne SuS ein, um die SuS nicht allein zu lassen; im 1. Lockdown teils keine Kontaktaufnahme möglich; Padlet genutzt und jitsi meet, aber damit konnten nicht alle erreicht werden; Padlet: Arbeitsblätter zum Ausdrucken und dann von den SuS gescannt, Links zu Anton, Antolin und Rap-Songs zu einer Anlauttabelle [vermutlich Beigabe zum Schulbuch; M.K.]; gemeinsames Frühstück in kleinen Pausen; Laufzettel für die Eltern können die Eltern online als ‚gelesen‘ markieren, das ist erleichternd; LK behielt Format bei mit Blick auf möglichen neuen Lockdown (der dann eintrat), deswegen ist die Arbeit im 2. Lockdown leichter; LK hat keine funktionierende Kamera; LK würde gern viele SuS verweilen lassen, aber SL will das nicht; Antolin/freiwilliges Lesen hat nicht funktioniert; fühlt sich von Senatsverwaltung allein gelassen

II) Privatschule, Treptow-Köpenick, 5. und 6. Klasse; kein LMS vorhanden gewesen, nach Probieren im 1. Lockdown dann MS Teams für alles; Austausch hauptsächlich über Aufgaben/-erledigung; ggf. persönlicher Besuch oder per Telefon; SuS brauchen feste Struktur, daher täglich ein fester Termin und bei Fehlen wird sich Zuhause nach dem Kind erkundigt; 1. bis 4. Klasse haben allerdings nur Arbeitsblätter; eine Arbeitsgruppe erstellte Videos mit Erläuterungen für SuS und LK; LK mit ‚Nebenfächern‘ (Musik, Sport) springen ein; ganz unterschiedliche Entwicklungen bei SuS im Lockdown/selbständigen Lernen

11

Gespräch mit LK in Sek I, Französisch und Sport [für den Kontext des Seminars daher unpassend; M.K.]; es wird weniger Unterrichtsstoff ‚geschafft‘ als im Präsenzunterricht; Motivation der SuS scheint geringer zu sein im saLzH; LK sieht keinen „Mehrgewinn“ im Onlineunterricht

12 (zwei Gespräche)

I) Unbekannter Ort in Brandenburg, 2. Klasse; 1. Lockdown: Wochenpläne und Arbeitsblätter, wurden aber nur wenig bearbeitet; LK war telefonisch zu erreichen bei Fragen, wurde von den Familien aber nicht genutzt; 2. Lockdown: Wochenpläne, VK werden nur von wenigen Kindern besucht; Onlineunterricht ist wie „analoger Unterricht in ‚digitaler Verkleidung‘“; erarbeitet interaktive PDF, um damit auch im Präsenzunterricht zu arbeiten

Student:in spricht über sich selbst, Privatschule; VK wurden im 1. Lockdown kaum angenommen, nun sind ca. sechs bis acht SuS dabei; gute Ausstattung in den Familien aber überraschend geringes Interesse an VK

II) Wilmersdorf, 3. Klasse; Wochenplan per E-Mail verschickt und im Padlet, nach einer Woche werden die alten Inhalte entfernt; Sofatutor (als LK kostenlos) genutzt; ausgefüllter Aufgabenblätter als Foto per E-Mail oder Kommentare im Padlet lassen; wöchentliche VK zu festem Zeitpunkt; zehrender Mehraufwand durch die Erstellung eigener Materialien; Anton wird genutzt, weil es nahe am RLP ist; LK liest wöchentlich ein Buch vor und lädt Bilder dazu hoch

13

Auseinandersetzung mit dem Mitschnitt zum Gespräch mit J. T. (1. Klasse; nur 1. Lockdown)

Nach anfänglicher Wiederholung, selbst gedrehte Videos mit neuen Inhalten und Nutzung einer Dokumentenkamera für Erläuterungen; MS Teams und – von den Eltern präferiert – WhatsApp für den Datenaustausch; Tauschbörse im Kollegium zu Erklärvideos; zweimal in der Woche Morgenkreis

14

Keine Angaben zur LK; Anfangs MS Teams genutzt, jetzt SchoolFox; jeden Tag „Präsenzunterricht“ in einer VK von 8 bis 10 und 10 bis 12 in verschiedenen Fächern und bei verschiedenen LK; Hausaufgaben müssen bis 15 Uhr online gestellt werden; alleingelassen worden von der Senatsverwaltung bzw. „wir werden nur als Sündenbock dargestellt“; Probleme, wenn alle Kinder die Kameras eingeschaltet haben [vermutlich Verbindungsprobleme; M.K.]; hohes Maß an Eigeninteresse an digitalen Medien notwendig und auch hohes Maß an privaten Investitionen in Geräte und Software

15

Auseinandersetzung mit dem Seminar-Gespräch mit S. C. (Klassenlehrerin 1./2. an Privatschule sowie Masterstudentin im Praxissemester in öffentlicher Schule; 1. und 2. Lockdown)

Individualisierte Wochenpläne (insgesamt fünf verschiedene für die ganze Klasse); Schoolfox für Konferenzen und Mitteilungen mit dem Vorteil, dass Mitteilungen in andere Sprachen übersetzt werden; Sofatutor für Lerntutorials; Lernraum Berlin ist nicht nutzbar; Motivationsvideos zum Wochenplan verschickt, inkl. Feedback zu Leistungen der vergangenen Woche; Nutzung privater Geräte (Drucker, Laptop, E-Mailadresse, Telefonnummer); ganztägig erreichbar für Eltern, was das Privatleben erheblich beschränkt; Belastung geht weit über den „normalen Berufsalltag“ hinaus; Privatschule wechselt zu regulären Unterricht über VK

16 (zwei Gespräche)

I) Spandau, JÜL 1./2.; Wochenpläne über Padlet mit Arbeitsaufgaben in Arbeitsbüchern, bringen diese Aufgaben dann in die Schule in einen „Tauschraum“ um korrigiert zu werden; dreimal in der Woche VK über jitsi; besondere Hilfe ein bis zweimal die Woche in Präsenz; LK konnte Kritik des Seminars [an dem die Studierenden teilnahmen; M.K.] an Antolin nicht nachvollziehen und der Wettbewerbsgedanke bei Antolin spielt in Schuleingangsphase keine Rolle; auch Anton-App wird genutzt; bei einigen SuS verschlechtern sich die Sprachfähigkeiten in Deutsch; deutlich mehr Arbeit als im ‚Normalbetrieb‘

II) Student:in selbst (unbek. Schule/Klassen) [vermutlich PKB-Kraft; M.K.] fragte in seinem Kollegium nach; viele Aufgaben werden aus den Schulbüchern/Arbeitsheften entnommen; meist wird mit Ausdrucken Zuhause und Foto/Scan der bearbeiteten Blätter gearbeitet, vereinzelt werden Materialien in den Briefkasten

SL = Schulleitung / VK = Videokonferenz / SuS = Schüler:innen / saLzH = schulisch angeleitetes Lernen zu Hause / LMS = learning management system (etwa moodle, Lernraum Berlin)

Zuhause geschmissen; wenig digitales Material eingesetzt, wenn eher von Sofatutor; teilweise Unterricht über jitsi von 9 bis 12 Uhr; Bericht von Vorfall/Störungen bei jitsi

17 (zwei Gespräche)

I) *Ohne Angaben zur LK*; Wochenplan war bereits etabliert, 1. Lockdown: Arbeitspakete wurden zusammen mit Wochenplan in Schule abgeholt, Kontakt über E-Mail und Telefon; selbständige Kindern profitierten von der Methode, andere SuS fehlte die „Motivierung durch die Lehrende“ – Ähnlichkeiten zum aufgezeichneten Gespräch mit J. T.; durch Anregung der SL wurde sich in den Sommerferien mit digitalen Angeboten beschäftigt; im 2. Lockdown Nutzung von Lernraum Berlin mit der Funktion ‚Abgabe‘ (moodle) sowie Spiele (Hangman) und Quiz-Aufgaben/Multiple Choice; Nutzung von Zoom und Jitsi für VK zweimal wöchentlich zum Austausch, sich zu sehen und zu hören sowie für Buchvorstellungen; Antolin und Anton wurden bereits im Präsenzunterricht genutzt

II) Kath. Schule, 4. Klasse; 1. Lockdown: lediglich Wochenpläne, Lernpakete und Stehordner vorhanden; Kommunikation über Telefon und E-Mail; zunächst wurden nur die Sekundarstufen im digitalen Lernen unterstützt, da baldiger Präsenzunterricht in Grundschule absehbar; suchte ähnliche wie J. T. Lösungen, bei der das Recht auf Bildung der SuS über die DGSVO gestellt wird; Eltern boten Zoom-Meetings an, in denen die LK dann eingeladen wurde – so wurde das Verbot umgangen

Beide nennen: Beziehungsarbeit zu SuS und zu Eltern als auch Unterricht nicht adäquat durch digitale Medien möglich

18

MA-Student:in/PKB-Kraft, 1./2. Klasse; Aufteilung der Klasse in Gruppen zu vier SuS einmal/Woche in die Schule für zwei Stunden (unübliches Verfahren im Kollegium); seit 2. Lockdown wöchentliche VK (Zoom); Wochenplan online, mit Links zu Aufgabenblättern (zum Download) und zu YouTube, wenige auch per Post verschickt; Differenzierung der Wochenpläne in zwei Stufen nur für die 2. Klasse; Einführung frontal über Zoom oder über YouTube-Videos; ähnliche Aufgaben wie vor der Pandemie, teilweise geschlossenes Format; dig. Medien dienen der Übermittlung von Materialien, Probleme sollen im Präsenzunterricht gelöst werden

19

Auseinandersetzung mit dem aufgezeichneten Gespräch mit J. T. (1. Klasse; nur 1. Lockdown)

Realität und die Forderung der Senatsverwaltung gehen auseinander; Erklärvideos motivierten die SuS (Auskunft der Eltern); Größerer Fokus auf Sprachbildung im Präsenzunterricht, Medienbildung im jetzigen Unterricht; Transparenz der Lernziele am Anfang der Stunde, Rekapitulation am Ende der Stunde



20

Keine Angaben zur LK; Wiederholung und Übung; ergänzend Anton-App, auch Arbeitsblätter zu den Übungen bei Anton; Lesen eines eigenen Buches und Aufgabe für eine Leserolle; zweimal/Woche Treffen über VK, aber oft Probleme mit Verbindung oder mit dem Endgerät; großer Zeitaufwand durch Korrektur aller Abgaben; Vorteil des Lernens eigenverantwortlichen Arbeitens durch Wochenplan (gelang nicht allen SuS); Unterstützung der Arbeitsaufträge über PowerPoint-Präsentationen

21

Brandenburg, 1. Klasse; Kooperation der LK der 1. Klassen untereinander; bereits vor dem Lockdown wurde verstärkt auf Deutsch und Mathe gesetzt (Sachunterricht ins 2. Halbjahr verschoben), um selbständiges Lernen zu fördern, wenngleich dies „immer noch sehr gering möglich ist“; Unterricht nur über Padlet (Screenshot mit Begrüßungen und Tagesaufgaben); hauptsächlich arbeiten mit dem Arbeitsbuch, dazu Sprachnachrichten, Telefonate und Videos (eigener YouTube-Kanal); Telefonate mit Eltern notwendig, um Materialien an SuS sicher ankommen zu lassen; Feedback seitens LK über Stempel und kurze Bewertungstexte; Unterricht „nicht weiter beeinflusst“

22

Auseinandersetzung mit dem Gespräch mit F. V. (Klassenlehrerin 1./2. an öffent. Schule sowie Seminarleiterin Deutsch; 1. und 2. Lockdown)

1. Lockdown: große Belastung durch immensen Arbeitsaufwand; individualisiertes Lernen bei Wochenplänen berücksichtigt, führte aber zu Schwierigkeiten des Austauschs der Eltern untereinander; Telefonsprechstunde; zwei Elternvertreter:innen gewählt, um Fragen der Eltern zu bündeln/kanalisieren; ein Elternteil liess fünf weiteren Eltern die Materialien zukommen; Anspruch an fehlerlose Umsetzung vieler LK behindert Umsetzung des Onlineunterrichts („falsche Fehlerkultur“); 2. Lockdown: überraschend zeitintensiv die Einführung der SuS in die Software; Eltern waren besser erreichbar durch vorherige Sensibilisierung; Kontaktschwierigkeiten bei ndH; Probleme der Beziehungsarbeit; Padlet mit Wochenplan soll beibehalten werden; Vermutung eines höheren sozialpädagogischen Bedarf nach dem Lockdown

23

Viele Fragen formuliert mit Blick auf die Ausarbeitung im künftige Arbeitsleistung im Seminar; hat sich mit den vier Gesprächen im Seminar auseinandergesetzt, sagt aber leider nicht wie

24 (vier Gespräche)

1) [Berlin; M.K.], 4. Klasse; keine VK, nur E-Mail und Telefonkontakt; Arbeitsbücher, Lehrbücher und Lehrvideos genutzt; Anton und Sofatutor zur Motivationssteigerung eingesetzt; SL sehr engagiert, Schule nicht

SL = Schulleitung / VK = Videokonferenz / SuS = Schüler:innen / saLzH = schulisch angeleitetes Lernen zu Hause / LMS = learning management system (etwa moodle, Lernraum Berlin)

den Anforderungen entsprechend ausgestattet, Unterstützung von Senatsverwaltung mangelhaft; SuS holen Material für eine Woche in Schule ab, die Arbeiten der vorherigen Woche werden dabei besprochen plus eine Stunde Unterricht an einem anderen Tag; der Arbeitsaufwand ist höher, es müssten auch alle Themen dann im Präsenzunterricht wiederholt werden; es braucht technische Voraussetzungen, arbeitsfähige Programme und Fortbildungen

II) „Klasse 4–6“ [JÜL?; M.K.]; Kontakt per E-Mail und Telefon; besser auf 2. Lockdown vorbereitet durch Konzepte und Absprachen im Kollegium; Wochenplan, Lernvideos, Online-Übungen, Arbeitsblätter, Arbeitshefte, Anton-App (für Wiederholungen/Festigung); Nutzung der Plattform Budenberg bereits vor der Pandemie; es fehlen Kameras und Dienstlaptops; „Fortbildungen finden statt, aber man kann es nicht genügend ausprobieren“; Korrekturen sind zeitintensiver, neue Lerninhalte können schlecht vermittelt werden; ggf. Austeilen von Materialien in der Schule; es braucht Dienstlaptops und -handys sowie Kürzungen im RLP

III) [Berlin], 5. und 6. Klasse; Kontakt über E-Mail, Telefon, Chat im Lernraum Berlin sowie VK; neben Arbeitsheften in den Lernraum Berlin Arbeitsblätter und Lernvideos gestellt; SuS kennen Schreibprogramme und PowerPoint; Anton-App [teilweise?; M.K.] auch, aber „Leider wählt man hier nur Aufgaben aus einem Potpourri aus, demzufolge kann man hier wenig differenziert und individuell arbeiten“; es gibt keinerlei Unterstützung von SL und Senatsverwaltung; Problem technische Voraussetzungen und Kontrolle des Arbeitens der SuS; Aufwand ist wesentlich höher; „nach wie vor hat man das Gefühl, in die Weiterentwicklung dieser [Lernplattformen wie Lernraum Berlin] nicht einbezogen zu werden“

IV) „Klasse 1/2 sowie 5/6“; meist Kontakt per E-Mail, einmal/Woche persönliche Austeilung der Wochenpläne, gelegentlich telefonieren; arbeiten in der Regel über Arbeitshefte und Lehrbücher, ergänzend Arbeitsblätter; zweimal/Woche Sprechstunde über Jitsi für Fragen und Erläuterung neuer Aufgabenformate; VK für kurze Leseübungen und Erläuterungen grammatikalischer Phänomene; Anton als freiwilliges Angebot, auch vor der Pandemie; im 2. Lockdown technische Unterstützung, auch für die SuS, vorhanden, aber nicht ausreichend; durch vorherige Schulungen macht es sogar Spaß, aber nicht alle SuS werden erreicht; Arbeitsaufwand ist gleichbleibend, aber die ständige Erreichbarkeit ist sehr belastend; „Die Schule bietet im Gegensatz zum Zuhause eine störungsfreie und vorbereitete Lernumgebung. Lerninhalte können strukturierter vermittelt werden, die Methodenvielfalt ist höher und auch das Lernen im Klassenverband ist motivationsförderlicher“; es muss viel wiederholt werden

25

Reinickendorf, (jetzt) 3. Klasse, 80 % der SuS lehrmittelbefreit; alle Familien besitzen Smartphones, ein paar Computer/Laptop, nur wenige einen Drucker; Wochenarbeitspläne per E-Mail, Kontakt per Telefon; arbeiten meist in Arbeitsheften und wegen mangelnder Drucker in den Haushalten Verzicht auf Arbeitsblätter; erheblicher Mehraufwand, v. a. durch Kontakt mit Eltern; kaum Zeit, alle Texte zu korrigieren und Feedback zu geben und kreative Lösungen für den Unterricht zu finden; Schule nutzt MS Teams; Anton wurde vor der Pandemie als ein methodischer Baustein genutzt, aber wegen mangelnder Technik in Familien nicht in der Pandemie [dabei ist Anton sehr gut auf dem Smartphone nutzbar; M. K.]; kaum Veränderungen im DU, außer Wegfall von Partner- und Gruppenarbeiten



26

Ländlicher Raum Brandenburgs, (jetzt) 2. Klasse; etwa die Hälfte der SuS waren in Notbetreuung, Materialien zu den anderen nach Hause gebracht; wenig Unterstützung vom Schulamt; dort, wo die Eltern unterstützen (können), gibt es keine Leistungsunterschiede; nimmt bearbeitete Aufgaben mit, wenn sie einmal/Woche die neuen Aufgaben bringt; Fibel basierter DU, hilft bei der Orientierung; Anton bereits vor Lockdown als methodische Abwechslung genutzt (über Tabletkoffer); verpflichtende Fortbildung schulintern plus Angebot im Schulportal Brandenburg; kaum Austausch mit Kolleg:innen; größte Probleme die Unsicherheit/Unmöglichkeit der Planung sowie nicht erreichen Können mancher Familien sowie Arbeitsbelastung (arbeitet im 2. Lockdown nicht mehr auch noch am WE); in Bezug auf Leseförderung wird Zusammenarbeit mit öffentlicher Bibliothek genannt

27

Moabit, Sonderpädagogin, Brennpunktschule, *Gespräch war vor Weihnachten geführt worden*; seit Frühjahr 2020 „eigentlich gruseliger Unterricht – also wie früher“: jede:r SuS am jeweiligen Platz und Frontalunterricht; das war schlecht für die unteren Klassen, aber gut für die 6. Klasse, die jetzt (2. Lockdown) völlig übermächtig sind und während der VK etwas anderes machen; wünscht sich Präsenzunterricht; zwei LK teilen sich nun zwei JÜL-Gruppen als Team, was sehr gut klappt und effizienter ist als Vertretungspläne zuvor; kreative Lösungen mit Unterricht (und Jacken) in Kleingärten, Musikunterricht auf dem Schulhof; „Es sind uns einige Kinder verloren gegangen. [...] Digital erreichst du nur die [inkl. deren Familien; M.K.], die auch ein Interesse haben.“, am besten war die Zeit der persönlichen Übergabe von Aufgaben in der Schule bzw. die wenigen Stunden Präsenzunterricht im Hybridunterricht; das hilfreichste wäre WLAN in der Schule, damit von dort gearbeitet werden kann

28 (zwei Gespräche)

I) QMaster als Fachlehrkraft, Schuleingangsphase; Wochenplan war ungünstig, weil manche SuS am zweiten Tag fertig waren, andere waren nach einer Woche nicht fertig; (Abarbeiten von Aufgaben) [unklar, ob dies die Interpretation der Interviewerin ist oder der LK; M. K.]; am Ende der Woche Abgabe der Arbeiten der SuS in der Schule; diejenigen, die keinen Drucker haben, können Material in der Schule abholen, viele SuS kommen aber trotzdem, um die LK zu sehen; Anfang der Woche Morgenkreis über VK in Kleingruppen; im 2. Lockdown machen die Kolleg:innen plötzlich viele kreative, digitale Angebote, anders als im 1. Lockdown; einmal die Woche eine Aufgabe mit Bezug zum Zuhause (bspw. Wie viel wiegen eure Bücher Zuhause?); Anton oft genutzt („keine stupiden Aufgaben“), Antolin nicht bekannt; Kontakt über Telefon und Chatfunktion im LMS

II) Privatschule, *sonst keine Angaben zur LK*; VK über MS Teams; LK konnte keine Probleme des Online-Unterrichts benennen, außer dass Eltern mit Technik nicht zurechtkamen; Bilderbuchkino online von LK angefertigt und eingesprochen, dass die SuS dann weiter schreiben sollten [unbekanntes Tool]; Klassenerhalt ist schwierig aufrecht zu erhalten; neue Themen Oberbegriffe und Adjektive verknüpft mit Gegenständen aus der Lebenswelt der SuS sowie den Witz der Woche; Problem ist die ständige Erreichbarkeit und das zeitintensive Korrigieren, schwierig selbst die Grenze ziehen zu müssen; Anton als zusätzliches Material;

SL = Schulleitung / VK = Videokonferenz / SuS = Schüler:innen / saLzH = schulisch angeleitetes Lernen zu Hause / LMS = learning management system (etwa moodle, Lernraum Berlin)

Feedback am Computer ist sehr zeitaufwendig, besonders, wenn es bestärkend formuliert werden soll; der Unterricht ist eigentlich für die Eltern, um die LK zu unterstützen

29

3. Klasse; Unterricht hat sich „komplett“ verändert auf Wiederholung und Verfestigung von Grundlagen; eigenständig erarbeitete Inhalte: „Lesen im Lesebuch, das Auswendiglernen von Gedichten, der Übungen zu Rechtschreibschwerpunkten“; regelmäßiges Lesen verordnet – lesestarke Klasse; Wochenplan, Tagespläne nur für SuS, die Schwierigkeiten in der Selbstregulierung und -organisation haben; Wochenpläne konnten in der Cloud oder in der Schule abgeholt werden, dabei auch Rückgabe der erledigten Aufgaben und Feedback an die SuS; zweimal/Woche VK für eine Stunde, halbe Stunde für sozial-emotionalen Austausch, halbe Stunde Unterricht bzw. Erläuterungen bzw. Gedicht aufsagen; einmal/wöchentlich Feedback der SuS und der Eltern getrennt über E-Mail an LK; das nicht-digitale Lehrwerk ‚Sprachfreunde‘ ist „pandemiekonform“; im Wochenplan immer wieder spielerische Momente gegen „das Gefühl von Non-Stop-Hausaufgaben“

30

Montessori-Grundschule, *sonst keine Angaben zur LK*; „anders als im Frühjahr ist der Job gerade nonstop“; Individualisierung fällt schwer (sonst sieben Wochenpläne, nun einer für die ganze Klasse); 1. Lockdown: Vorteil: kleine Gruppen, Präsentation von Zuhause Erarbeitetem war möglich, Nachteil: Wegfall von Arbeiten am Montessori-Material wegen Hygiene, Eltern brauchen „sehr klare Führung seitens der Pädagog*innen“; 2. Lockdown: Vorteil: Förderung von Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit, Vertiefung der Elternarbeit, Eltern sind bei Halbjahresgesprächen „ins Schulische“ viel mehr involviert, Nachteil: Wegfall des direkten Austausches und der Materialarbeit, Präsentationen der Lernergebnisse und kaum Individualisierung; Begeisterung fürs Padlet, Mentimeter-Umfragen und Erklärvideos auf YouTube; digitale Fortbildungen sind sehr angenehm; Technik ist vorhanden, aber Wartung und Einführungen fehlen; bedeutend ist das Vertrauen in die lernenden SuS

31 (fünf Gespräche)

I) 5. Klasse, *keine weiteren Angaben*: viel über Sprachaufnahmen, Wochenpläne, Kontakt über Telefon – das kostet viel Zeit; Schulcloud

II) 2. Klasse, *keine weiteren Angaben*: eine Kollegin wurde in einer VK gehackt, deswegen benutzten sie nun nur die Schulcloud; zwei Telefon-Tage, sowohl Termine als auch offene Sprechstunde

III) JÜL 1/2, *keine weiteren Angaben*: Wochenpläne mit Zusatzaufgaben für die ‚schnellen SuS‘ und zweimal VK/Woche; Anton-App sowie Antolin in Verbindung zum Lesebuch ‚Einstern‘; zur Einführung in neue Themen YouTube-Videos (Beispiel: <https://www.youtube.com/watch?v=xL-jNgOb4mw>); Nutzung von Fotos zur Nennung von Wortarten; Schule ist technisch gut aufgestellt, auch weil Eltern für andere gespendet haben



SL = Schulleitung / VK = Videokonferenz / SuS = Schüler:innen / saLzH = schulisch angeleitetes Lernen zu Hause / LMS = learning management system (etwa moodle, Lernraum Berlin)

Alle dieser drei LK (verschiedene Schulen) benennen zeitintensive Arbeit – vormittags saLzH und nachmittags die SuS aus der Notbetreuung – sowie Hilflosigkeit bei Verweigerung von SuS

IV) [unbekannter Ort], Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und Hören, LK arbeiten im 2er-Team; zweimal/Woche jeweils die halbe Klasse für jeweils eine halbe Stunde zum offenen Austausch miteinander; montags Lernpakete können in Schule abgeholt werden und werden freitags wieder zurück gebracht; „ganz analog“, außer die VK

V) Dieselbe Schule, ein anderes 2er-LK-Team, JÜL 1–3: Arbeitshefte sind Zuhause, drei VK/Tag, gemeinsamer Morgenkreis, später differenziert nach Stufe und Fach; Nutzung eines Padlet mit Wochenplänen und auch mit anderen Aufträgen; funktioniert viel besser als im 1. Lockdown

Von den SuS mit Förderschwerpunkt sind geschätzt 90 % in der Notbetreuung vor Ort bei diesen zwei LK

32

Berlin, Brennpunkteschule, 95-98 % ndH, viele SuS mit Förderschwerpunkt Lernen, 4. Klasse; im 1. Lockdown regelrechte Flut an Aufgaben, aber gute Zusammenarbeit im Kollegium half (darunter auch ein schuleigener IT-Mitarbeiter); Nutzung von E-Mails und Telefon; gerade für Schuleingangsphase Arbeitspakete, die in der Schule abgeholt wurden; im 2. Lockdown Lernraum Berlin genutzt, die Übersicht über den Arbeitsstand und die Hilfestellung gelingt gut, Wochenpläne, Padlet als „Klassenpinnwand“ und H5P-Videos sowie Google-Docs verwendet, in denen Aufgaben erledigt werden (Link wird im Lernraum Berlin bereit gestellt); Onilo für die Leseförderung (bereits vor der Pandemie von der Schule gekauft, ist in der Klasse besser einsetzbar als Antolin) sowie Anton und Erklärvideos von Sofatutor; Rückmeldungen über Selbstkontrolle und Bewertung im Lernraum; LK wünscht sich eine Fortschrittsliste, damit die SuS sehen, wie viel sie im Lernraum geschafft haben [gibt es bereits im Lernraum; M.K.]; eine große Hilfe ist ein freier Träger, der sich u. a. um die IT kümmert an der Schule; problematisch ist lernschwache Kinder zu erreichen Zuhause und auch deren Eltern, positiv ist die Motivation durch Onilo und Sofatutor-Videos

33 (zwei Gespräche)

I) 1. Klasse im 2. Lockdown; sonntags verschicken des Wochenplans mit Aufgaben in bekannten Arbeitsheften; Eltern laden jene Aufgaben hoch aus dem Wochenplan am Freitag hoch, wo es Probleme gab; jederzeit erreichbar für SuS und Eltern für Fragen; eigene Lehrvideos über eigenen YouTube-Channel zu Aufgaben im Wochenplan; Lernraum Berlin für VK und Materialien / Wochenplan, teilweise auch zu den bearbeiteten Aufgaben, zusätzlich kreative Aufgaben; jede Woche ein Hörspiel von der LK eingesprochen; VK an bestimmten Terminen zum Austausch oder themenbezogen, etwa Vorstellung eines Buches als freies Zusatzangebot; im 1. Lockdown in der 3. und 4. Klasse unterrichtet – im Vergleich dazu nun darauf geachtet, ohne Arbeitsblätter zu arbeiten, damit nichts ausgedruckt werden muss, bei älteren sind VK zur Besprechung gut; in der 1. Klasse darauf geachtet, routiniert vorzugehen, damit dieses routinierte Arbeiten im saLzH fortgeführt werden kann; SL unterstützt gut und ist erreichbar; in Fachkonferenz gemeinsam Herangehensweisen überlegt, enge Zusammenarbeit mit einer Kollegin; eine Kollegin kennt sich gut aus und hat Fortbildungen für den Lernraum Berlin gegeben; ist von digitalen Angeboten angetan, aber würde es nicht schaffen im



SL = Schulleitung / VK = Videokonferenz / SuS = Schüler:innen / saLzH = schulisch angeleitetes Lernen zu Hause / LMS = learning management system (etwa moodle, Lernraum Berlin)

Präsenzunterricht nebenbei noch Erklärvideos zu machen; „die Eltern muss man total mit ins Boot holen“; viel Glück mit Eltern gehabt und in der 1. Klasse sind Eltern auch noch kooperativer; inhaltlicher Lernrückstand befürchtet LK nicht, sorgt sich etwas über das selbständige Arbeiten und das im Klassenverband sowie das ‚Erziehen‘; Motivation aufrecht zu erhalten ist schwierig ohne den Klassenverband – daher auch Feedback geben; „man hat halt nie so richtig frei“

II) *keine Auskunft über die LK [aus Ausführungen heraus vermutlich derzeit 4. Klasse; M.K.]*; Unterricht nach Stundenplan über VK; zuvor werden die Materialien in der HPI-Schulcloud gestellt, falls es Schwierigkeiten mit der VK gibt; es gibt keine Hausaufgaben; Überprüfung der Abgaben am selben Tag durch LK; idealerweise bleibt etwas Zeit am Nachmittag für technische Organisation und am Abend (20–22 Uhr) Vorbereitung des nächsten Tags und am WE Planung der Themen – also deutliche Mehrarbeit; die Differenzierung und das Erklären dauert länger als im Präsenzunterricht; freitags ist Klassenrat, geleitet von den SuS; SuS agieren sehr selbständig, auch in VK; Beginn immer mit Morgenkreis, Klärung des Tagesablaufs, dann Beginn des eigentlichen Unterrichts sowie kleine Quiz oder Knobelaufgaben (u. a. kahoot!, learningsnacks), Anleitung mit Videos und dann Arbeiten in Gruppenräumen, zum Schluss kurze Umfrage in VK, ob alles geklappt hat; Arbeitsblätter in Form interaktiver PDF ausfüllen und wieder hochladen – das ist für die SuS schwer; ein Kind gar nicht erreichbar, ein Kind mit Förderstatus arbeitet mit sehr, sehr geringem Arbeitspensum; zwei weitere SuS werden zu „so 30 bis 50 %“ erreicht, weil die Familien mit der Situation überfordert sind; das soziale Miteinander der SuS funktioniert durch die dauerhafte VK, mit Abstrichen selbstverständlich; im 1. Lockdown gab es viele ‚böse E-Mails‘ von den Eltern, Kommunikation nun über den Messenger-Dienst der HPI-Schulcloud; „Corona ist wie so ‚ne Lupe, die einfach all die Missstände so offenbart, dass wir sie nicht mehr leugnen können“, Schule ist in Deutschland eine Verwaltungsbehörde; „oft auch als Schule einfach total alleine gelassen“; SL, Senatsverwaltung und Ministerium müssen mehr machen, weil LK jetzt alles „on top“ macht und auch die SuS mit Geräten entsprechend ausstatten; es braucht heute immer mehr die Vernetzung der LK untereinander und zwar angeleitet und verpflichtete, „an einer Teambildung kein Weg mehr dran vorbei führt“; Erkenntnis der Kolleg:innen, dass man sich mit dem Digitalen auseinandersetzen muss, was bislang eben nicht verlangt war; auch in den Unis wird zu wenig der digitale Unterricht thematisiert; LK wünscht sich die Möglichkeit stärkerer Differenzierung mithilfe dig. Medien

34

Lichtenberg, JÜL 1./2. nach Ansicht des Kollegiums: Brennpunktschule; große Herausforderung allgemein ist die Beziehungsarbeit mit zu wenig [sozialpädagogischen?; M.K.] Personal; im 1. Lockdown: Absprachen im Kollegium, aber zwingend planlos; im 2. Lockdown: viel besser, da ein bisschen besser strukturiert und vorbereitet; differenzierte Lernpläne (abholen montags in der Schule oder per E-Mail) und bessere Kommunikation im Kollegium; Kommunikation mit Eltern/Fragen stellen über Padlet, dort auch der Wochenplan; zweimal/Woche Zoom-Konferenz, wo der Wochenplan besprochen wird; Anton als freies Zusatzangebot und Übungsform, gelegentlich auch verpflichtende Aufgaben in der Anton-App; es gibt auch mal „böse Nachrichten“ von Eltern; Fort- und Weiterbildungen gewünscht, vieles wurde sich selbst angeeignet; ein ‚Experte‘ unterstützt die Schule und stellt auch die Wochenpläne auf die Homepage der Schule; Problem- punkte sind: Kommunikation mit Eltern, Ermittlung des Wissenstands der SuS sowie die SuS zu unterstüt-

SL = Schulleitung / VK = Videokonferenz / SuS = Schüler:innen / saLzH = schulisch angeleitetes Lernen zu Hause / LMS = learning management system (etwa moodle, Lernraum Berlin)

zen; viele Eltern haben Schwierigkeiten saLzH zu begleiten, insbesondere am Anfang gab es da auch viel „negative Energie“

35

Sonderpädagogin an großer Grundschule im Land Brandenburg, Klassenlehrerin 4. Klasse (nicht Fach Deutsch); im 1. Lockdown: plötzlich gab es Schul-E-Mailadressen und eine WebCloud, die vorher nicht mögliche waren; vereinzelt Versuche VK über skype aus dem Computerraum, Wochenpläne über E-Mail, Eltern wollten keine VK, teils überforderte Eltern/Nicht-Erreichbarkeit von SuS; Wochenplan entlang des Stundenplans erarbeitet, auch um Struktur zu geben, Kommunikation per Telefon; im 2. Lockdown: die Schule hat den Lockdown „verpennt“ und Auseinandersetzung / Anmeldung in Schulcloud, wieder „vorsintflutig“ in den 2. Lockdown gegangen, diesmal war aber der Wunsch bei den Eltern nach Distanzunterricht über VK größer, VK über Zoom zur Aufrechterhaltung des Kontakt mit SuS (nicht für Unterricht) – wurde aber rigoros vom Schulamt untersagt; kein konkreter „Fahrplan“ der SL, nur Anweisungen; Kollegium reagiert sehr unterschiedlich; Vorteil: SuS lernen eigenständiger zu arbeiten / zu lernen; Grenzen: schwierige Sachverhalte zu vermitteln, Anschaulichkeit ist schwer / be-greifbares Material Zuhause nicht vorhanden; SuS mit Schwierigkeiten fallen ohne Unterstützung hinten rüber; eigener Wochenplan mit Schüler:in Förder-schwerpunkt geistige Entwicklung, hat aber auch einen „tollen Erzieher“; eine:r Schüler:in kann im saLzH nicht aufgegriffen werden; gut, dass die SuS mit digitalen Werkzeugen lernen zu arbeiten, aber für die Vergleichbarkeit müssten die Familien auch entsprechend ausgestattet werden

36

Tempelhof-Schöneberg, musikbetonte Grundschule, JÜL 1–3 [es ist nicht immer eindeutig, wo auf das Interview und wo auf die Gespräche mit anderen LK im Seminar rekurriert wird; M.K.]; vollkommen unvorbereitet gewesen im 1. Lockdown, sehr aufwendig war dabei das Einholen von Einverständniserklärungen, die DSGVO und Anmeldungen der SuS in LMS; nutzt im 2. Lockdown vermehrt den Lernraum und VK; im Präsenzunterricht wurden SuS in Lernraum Berlin eingeführt; Kollegium ist nun „wesentlich fortgeschrittener“, jede:r versucht individuell passende Wege zu finden; erhöhte Arbeitsanforderung durch SuS in Präsenz und im saLzH; kaum Probleme mit Erreichbarkeit, außer bei Willkommensklassen, und bei Motivation der SuS; betont stark, dass das Konzept saLzH nur aufgrund der Kooperation mit den Eltern so gut und förderlich funktioniert, auch für den Umgang der SuS mit dem LMS; keine Lerndefizite ersichtlich, was laut LK auf bildungssystemnahes Klientel zurückgeführt werden kann; Antolin in Kombination mit Alfons sowie – besonders für den Schriftspracherwerb – Anton-App genutzt; individualisierbare Feedback- und Kommentarfunktionen, Quizze, Peer-To-Peer-Foren, lerngruppenübergreifende Zugriffsmöglichkeit auf individuelle Arbeitsergebnisse, Videoconferencing mit Arbeitsgruppen in Breakoutrooms/Lehrperson steht im Chatraum; Hervorgehoben werden Formate der kollegialen Fortbildung/Coaching



37

Interpretation der/des Studierenden: Wochenplanarbeit – wie es die von ihr/ihm interviewte Lehrkraft macht – erscheint ihr/ihm als „Mittel zum Zweck“, weil der Wochenplan als Teil des ‚offenen Unterrichts‘ Zuhause eine andere Bedeutung erfährt; Selbständigkeit wird vorausgesetzt und Kompensation des Präsenzunterrichts überlastet die SuS; Gefahr, dass Wochenplan als ‚to do-Liste‘ wahrgenommen wird (Ideen für die Abschlussprüfung im Seminar formuliert)

38

Privatschule, 5. Klasse [vermutlich eigene Erfahrung als Mutter; M.K.], *kontextualisiert mit wiss. Literatur*; Darstellung aus 1. Lockdown; obwohl eigenes LMS an Schule vorhanden immer gleicher Ablauf vorhanden: E-Mail mit förmlich formulierten Aufgaben und Abgabedaten; kein Austausch der SuS untereinander, keine VK; von genügend Endgeräten konnte beim Klientel ausgegangen werden; LK gibt Ideen, wie Aufgaben erledigt werden können; Verbesserungsideen des/der Studierenden: persönliche Videonachrichten, verschiedene Arbeitsformate, Freiheiten bei der Form, wie manche Aufgaben erledigt werden sollen; „Was aber bei [vier Gesprächen mit LK im Seminar; M.K.] beeindruckt hat, war [deren] unermüdliche Bestrebung mit den Kindern in Kontakt zu bleiben, und zwar nicht als einseitige Aufgabenverteilung.“

genannte Apps (häufig genannte in fett gesetzt)

- **Schoolfox** (LMS und Messenger in einem)
- **Anton**
- Fairteaching (für VK, Verbindung nicht gut gewesen)
- Slack
- **MS Teams**

genannte Plattformen (häufig genannte in fett gesetzt)

- schlaukopf.de (Quiz)
- Easyeva.de/blitzlesen/index.php (Blitzlesen)
- Learningapps.org/view5350266 (Blitzlesen und Quiz)
- Online-levrai.de/deutsch-uebungen (Rechtschreibung)
- Diktat-ueben.de (Diktate mit Audiospur und Selbstkorrektur)
- **Padlet**
- BiBox (Westermann-Verlag)
- Moodle/**Lernraum Berlin**
- **Bigbluebotton (VK)**
- Hörbücher und Erklärvideos bei YouTube (keine Angaben)
- **Sofatutor** (kostenlose Erklärvideos für LK)
- Streamable (zum Upload eigener Erklärvideos)
- **Jitsi (VK)**
- Zoom (VK)
- iMovie und Movavi (für Erstellung von Erklärvideos)
- Budenberg
- Mentimeter (Umfragen)
- Youtube (Erklärvideos, genanntes Beispiel: <https://www.youtube.com/watch?v=xL-jNgOb4mw>)
- HPI-Schulcloud
- H5P-Videos (interaktive Videos, Teil von moodle/Lernraum Berlin)
- Google-Docs
- **Antolin**
- Kahoot!
- learningsnacks